

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928

19 (14.2.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-882681](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-882681)

Blatt-richten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Fernruf Nr. 90 Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 J., Familienanzeigen 10 J., auswärts 20 J., Reklamezeile 50 J. Schließfach 10. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Empfindungsrecht.

Nr. 19.

Elsfleth, Dienstag, den 14. Februar

1928.

Chronik des Tages.

Am heutigen Montag nimmt der interfraktionelle Ausschuß des Reichstags seine Beratungen über das Schulgesetz wieder auf.
Der französische Ministerpräsident Poincaré hielt am Sonntag in Straßburg anläßlich eines Bürgermeistertankens eine neue Rede.
In Paris trat der Ausschuß der Internationalen Handelskammer für Zollpolitik zu einer Tagung zusammen.
Das Plenum des amerikanischen Senats beginnt heute die Beratung der Vorlage über die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums.
Im Berliner Kranz-Kongreß kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Staatsanwalt und der Verteidigung.
Aus zahlreichen Teilen Deutschlands und auch aus dem Ausland wird Frühjahrsunwetter gemeldet. Im Allgäu wurden die Hochwassungen schwer beeinträchtigt.
Der Direktor der Rammgarnspinnerei Interlefen. Dr. Rudolph Gram, war vor einigen Tagen nach Beurlaubung von rund zwei Millionen Franken beschwunden. Er wurde in Basel verhaftet.
Der deutsche Weltreformmann Dr. Feiler holte sich in Chicago eine Niederlage.

Gespräche über den Ozean!

Wissenschaft und Technik feiern einen neuen Triumph! Den in den vorausgegangenen Wochen und Monaten angestellten Versuchen zur Herstellung eines Transozean-Telephonverkehrs folgte Ende der Woche die Eröffnung des Fernsprechverkehrs zwischen Berlin und New York! Am 12. November 1877 wurde das erste deutsche Fernspreamt eröffnet, heute zieht sich über die ganze Welt ein dichtes Fernnetz, und jetzt ist die menschliche Stimme aus des Ozeans Herr geworden! Eine hochsteheende Technik hat Apparate erfunden, durch die unsere Sprache einen Stromstoß auslöst, der die menschliche Stimme vom Schreibtisch zum Fernamt trägt, von da über Holland durch den Kanal nach England und dann drahtlos über das Weltmeer nach New York, am anderen Ende des Ozeans! Ueber 6000 Kilometer wird der Schall unserer Sprache so durch die Welt getragen. Und trotzdem ist eine gute Verständigung möglich, können noch weitere 2000 oder 3000 Kilometer bewältigt werden.

Die ersten offiziellen Gespräche führten Reichsminister Dr. Marx und Vorkämpfer Schurman mit dem amerikanischen stellvertretenden Staatssekretär Elds, kurz danach unterhielt sich Reichsminister Dr. Schädel einige Minuten mit dem Vorkämpfer v. Kitzinger und Gaffron. Den Gesprächen der Regierung folgten Anmeldungen der großen Verlagshäuser und der Weltfirmen, so daß innerhalb der ersten zwei Stunden nach der Eröffnung des Fernsprechverkehrs zwischen Berlin und New York bereits 30 Gespräche vermittelt werden konnten. Die Verständigung war nurdweg klar und deutlich. Es gab Glückwünsche, Grüße hinüber, Grüße herüber und Hinweise auf die historische Bedeutung des Augenblicks.

Reichsminister Dr. Marx wies darauf hin, daß nunmehr zwischen deutschen und amerikanischen Städten Ferngespräche geführt werden könnten, als wenn es sich um Nachbarstädte handelte und nicht ein Weltmeer zwischen dazwischen liege. Der Ozean höre immer mehr auf, ein Verkehrshindernis zu sein. Zum Schluß gab er dem Wunsch Ausdruck, daß auch die neue Verkehrsverbindung dazu beitragen möge, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika zu vertiefen und den wechselseitigen Austausch von geistigen und materiellen Gütern zu fördern.

Damit hat der Kanzler die Empfindungen wiedergegeben, mit denen das deutsche Volk den neuen Erfolg technischen Könnens begleitet. Ein schneller und zuverlässiger Nachrichtenverkehr führt die Völker einander näher, vermindert den Einfluß der Grenzlinie. Nicht daß damit die Verschiedenheiten der Völker verschwinden, im Gegenteil, die Beziehungen der Völker nehmen regere Gestalt an und stellen gerade dadurch die Weltverschiedenheit klar heraus. Aber, es ist das Wirkliche Wesen des Volkes, was sich so heraushebt. Und damit ist schon viel gewonnen, gab es noch zahlreiche Völker, die die deutsche Nation nur in der Ferne kannten!

Von dem gewöhnlichen Fernsprechverkehr unterscheidet sich der Transozeanverkehr dadurch, daß er größtenteils drahtlos erfolgt und nur die Wechselreden kennt. Wenn der Hörer zum Sprechen übergehen will, bedarf es einer Umschaltung der Transozeanstation in Rugh von Empfang zum Senden. Störungen sind damit nicht verbunden, weil die Umschaltung automatisch erfolgt! Sobald nämlich der Sprecher mit seiner Rede aufhört, schaltet sich die Transozeanstation von selbst um. Wenn also aus der Einrichtung der Wechselreden dem Transozeanverkehr keine Schwierigkeiten erwachsen, so gilt das doch von den Verbindungen der Atmosphäre, die bei der

Vänge der Entfernung zeitweise empfindlich auf die Verständigung einwirken kann. Weitere Bemerkungen erläutern daraus, daß die Benutzung der Transozeanverbindung durch die Zeitunterschiede zwischen Amerika und Europa beeinträchtigt wird. So kann Amerika sich der neuen Einrichtung z. B. nur sechs Stunden bedienen, während Deutschland etwa 10 1/2 Stunden zum Ozean-Ferngespräch zur Verfügung hat. Abgesehen davon, steht auch der Preis für ein Dreiminutengespräch nach New York hindernd im Wege. Er beträgt 300 Mark, stellt also eine Summe dar, die den Transozean-Fernsprechverkehr nicht gerade zu einer Volkseinrichtung machen wird und die auch Geschäftsleute veranlaßt, sich in ihren Ferngesprächen zur neuen Welt Beschränkungen anzuerkennen.

Schließlich ist es auch gerade dieser Umstand gewesen, der die englische Sendegesellschaft Rugby veranlaßt, auf dem Festlande für einen Anschluß an die in der Neujahrsnacht 1925 eröffnete Transozeanverbindung zwischen England und Amerika zu werben. England hat sich damals großen Erwartungen hingeworfen und damit gerechnet, daß die erste Einrichtung bald nicht mehr genügen werde. Statt dessen hat die Gesellschaft Zuschüsse leisten müssen, und vom 7. Januar 1927 bis zum 11. November 1927 insgesamt nur 834 Transozeangespräche vermitteln können. Hier muß der Hebel angelegt werden. Rentabel wird sich die Einrichtung für den Fernsprechverkehr über das Weltmeer nur dann gestalten, wenn die Einrichtung rege benutzt wird, und das setzt eine gründliche Senkung des jetzigen Tarifs voraus.

Das kann uns natürlich nicht hindern, uns der Freude über das bisher Erreichte hinzugeben. Und das ist ganz gewiß nicht gering.



Gesandter Dr. Gneiss.

der Deutschland in Buenos Aires vertritt und am 1. April in den Auslandsrat treten will. Die deutsche Gesandtschaft wird alsdann in eine Botschaft umgewandelt. Als Vorkämpfer ist der jetzige Gesandte in Brüssel Dr. v. Keller in Aussicht genommen worden.

Vor der Entscheidung.

Neue Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses über das Schulgesetz.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat der Appell des Reichspräsidenten an den Reichsminister, alles zu tun, um eine Regierungskrise zu vermeiden, in den Verhandlungen über das Schulgesetz eine neue Lage geschaffen. Die Fraktionen der Regierungsparteien haben sich zur Prüfung der letzten Kompromißvorschlüsse des Reichsinnenministers v. Knubell bereit erklärt. Der interfraktionelle Ausschuß, der bereits am Freitag über diese Vorschläge debattiert hat, wird am heutigen Montag erneut zusammentreten. Da inzwischen auch der am Sonntag in Berlin veranlagte Reichstagsausschuß der Deutschen Volkspartei seitens der Schulfrage erneut gebildet hat, steht nunmehr die Entscheidung des Reichstags über das Schulgesetz nicht bevor. Wie der Ausschuß über das Schulgesetz die Entscheidung über die letzten Kompromißvorschlüsse außer auf den die Gemeinschaftsschule behandelnden Paragraphen 20 auch auf die Bestimmungen über den geordneten Schulbetrieb und die Einschickung in den Religionsunterricht.

Die Deutschnationalen zum Schulgesetz.

Von deutschnationaler Seite wird folgende Erklärung zur schulpolitischen Lage verbreitet: In der Presse sind Inulierarbeiten über Sinn und Wert der Briefes des Reichspräsidenten herabgetreten. Nach deutschnationaler Auffassung trifft es nicht zu, daß in dem Brief der Erledigung des Schulgesetzes eine

geringere Bedeutung beigelegt werde als der sonstigen vom Reichspräsidenten genannten Aufgaben. Vielmehr geht die Mahnung des Reichspräsidenten die Parteien in erster Linie dahin, sich über das Schulgesetz zu einigen. Nur dadurch würde auch eine wirkliche Voransichtung für die Erledigung der anderen Aufgaben geschaffen werden. Die deutschnationale Volkspartei ist ebenfalls genötigt, alles zu tun, um das Schulgesetz unter Dach zu bringen und damit die politische und psychologische Voraussetzung für die dem Wunsch des Reichspräsidenten entsprechende Erledigung der sonstigen Aufgaben einschließliche des Strafrechtsbuches — also für den weiteren Bestand der jetzigen Regierungskoalition bis zum verfassungsmäßigen Ende der Legislaturperiode — zu schaffen. Die Deutschnationalen sehen es also als die erste Aufgabe an, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, die einer Einigung über das Schulgesetz entgegenstehen.

Der Wortlaut des Hindenburgbriefes.

Die noch ungelösten Aufgaben des jetzigen Reichstags. Die Reichsregierung gibt folgenden Wortlaut des Hindenburgbriefes zur Schulfrage bekannt, der im wesentlichen folgende Ausführungen enthält:

„Sehr geehrter Herr Reichstagsrat! Die Nachrichten über die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierungsparteien wegen des Schulgesetzes, die zu einem Auseinanderbrechen der gegenwärtigen Reichsregierung führen können, geben mir Besorgnis. Sie, Herr Reichstagsrat, zu bitten, nichts unversucht zu lassen, um im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Regierungskrise und ihre politischen Folgen zu vermeiden.“

Der Reichstag hat zur Zeit dringende und bedeutsame Aufgaben zu lösen. Abzusehen von dem Hausstaatsplan und dem Haushaltsjahresbudget sind die für die Landesverteidigung lebenswichtigen Maßnahmen zu beschließen, und es harret auch die Strafrechtsreform ihrer Verwirklichung. Es würde meiner Meinung nach eine schwere Schädigung vaterländischer Interessen und des ganzen deutschen Volkes bedeuten, wenn jetzt wegen der Schulgesetzfrage eine unlösliche Regierungskrise und eine Auflösung des Reichstages notwendig würde.

Ich bitte Sie, bei den bevorstehenden Besprechungen mit den Führern der Regierungsparteien diese meine Besorgnis mitzuteilen und ebensolche an alle beteiligten Herren und Fraktionen, dahin zu wirken, daß eine arbeitsfähige Regierung erhalten bleibt, die wichtigen parlamentarischen Aufgaben gelöst und etwaige unlösliche Differenzen in der Schulfrage bis nach Erledigung dieser Arbeiten vertragen werden.“

Chamberlain gegen den Cabell-Film.

Die englische Öffentlichkeit gegen eine Neubelebung häßlicher Kriegserinnerungen.

Wie das Reuter-Bureau mitteilt, hat der britische Außenminister Chamberlain sich vor einigen Tagen mit dem Leiter der englischen Film-Zensur wegen einer von einer Londoner Gesellschaft hergestellten Verfilmung der Geschichte der im Kriege als Spionier erschossenen Krankenschwester Cabell, „als Privatmann“ in Verbindung gesetzt und betont, daß der Film aus politischen Gründen und solchen des guten Geschmacks Bedenken erzeuge. — Uebrigens hat auf die englische Presse und ebenso der Nationalrat britischer Frauen deutlich sein Mißbehagen über den Miß-Cabell-Film zum Ausdruck gebracht. Lady Dyford erklärte, wenn die zivilisierten Nationen bemüht seien Frieden und guten Willen zu fördern, so könne „die Neubelebung häßlicher Kriegserinnerungen“ keinen guten Zweck dienen. Der „Daily Chronicle“ schreibt die Verfilmung der Geschichte der Krankenschwester Cabell sei nichts anderes, als ein Versuch, aus der Wiederbelebung des Kriegshasses Kapital zu schlagen.

Vorstandsstagung der Landreise.

Die Finanzierung des Wohnungsbaues. — Bericht über die Gasfernversorgung der Landgemeinden.

Der Vorstand des Deutschen Landreistags hielt in Dessau eine Sitzung ab, zu der Vertreter aller deutschen Länder erschienen waren. Unter dem Vorsitz des Landrats Dr. v. Hagenbach-Berlin beschäftigte sich der Vorstand zunächst mit der Festlegung des Hausstaatsplans für 1928. Bei der Besprechung des Fragen der Wohnungsbaufinanzierung wurde die Notwendigkeit betont, die Staatsmittel für diesen Zweck so zeitig fließen zu lassen, daß mit dem Beginn der Bauarbeiten die Beschäftigungsmöglichkeit für große Teile der arbeitenden Bevölkerung gegeben ist. Zur Vorlage der Reichsregierung über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf Feuerwehrr und Kantenhäuser berichteten die Vertreter der einzelnen Länder über die bei ihnen gemachten praktischen Erfahrungen auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Im weiteren Verlaufe der Tagung nahm der Vorstand noch einen eingehenden Bericht über Neuerfindungen auf dem Gebiete der Gasfernversorgung und der Elektrizitätswirtschaft entgegen.

dessen ein Rentnerverordnungsgefeh gefordert, das den ehemaligen Kapitalrentner anstelle von Umosen einen bestimmten umrissenen Rechtsanspruch einräumt. **F. K.**

§ Oldenburg. Niefige Unterschlagungen einer kaufmännischen Angestellten. Während vor einigen Wochen die sich auf etwa 10 000 RM belaufenden Veruntreuungen einer Angestellten in einem Schlachtereigenschaft von dem Landesschiedsgericht abgeurteilt wurden, war die Verhandlung gegen die Ehefrau Lucie Wedde aus Osterburg wegen Unterschlagung von mehr als 15 000 RM bei der Firma Leberer hier selbst dem Amtsgericht Oldenburg übertragen worden. Die Angeklagte hat in der Zeit vom 15. Februar 1925, wofür angeklagt, bis zum 9. September 1927, wo sie plötzlich und fristlos entlassen wurde die genannte Summe veruntreut. Zunächst kam ein Lehrling in Verdacht, einen Betrag von 100 RM, den er für die Firma eingenommen hatte, nicht abgeliefert zu haben. Nur auf Zusage der Angeklagten blieb er von sofortiger Entlassung verschont. Bald darauf wurde aber festgestellt, daß die Angeklagte 200 RM nicht verbracht hatte. Die Nachforschungen ergaben, die grundlose Verdächtigung des Lehrlings und erhebliche weitere Unterschlagungen seitens der Angeklagten. Sie gab schließlich zu, etwa 6 700 RM veruntreut zu haben. Ihr Vater deckte durch eine Hypothek den entstandenen Schaden in Höhe von 5 000 RM und ihre Schwiegermutter verbürgte sich für die Zahlung von 1 500 RM. Die Firma Leberer erklärte sich mit diesen Leistungen für befriedigt. Hernach stellten sich aber noch weitere Unterschlagungen heraus, sodaß deren Gesamtbetrag sich auf 15 200 RM belief. Die Angeklagte hat nach längerem Verweigen zugegeben, diese Summe an sich gebracht zu haben. Sie habe das Geld zum Teil für Schuldbentilgung ihrer Verwandten und im Haushalt

verbraucht. Ihre Angehörigen hätten damit nichts zu tun, da sie ihnen vortem gemacht habe, sie beziehe ein Monatsgehalt von 300 RM. In Wirklichkeit war es nur die Hälfte was sie verdiente. — Der Staatsanwalt beantragt in Rücksicht darauf, daß die W. in der verhältnismäßig kurzen Zeit von nicht zwei Jahren den hohen Betrag unterschlagen habe, bei sofortiger Verhaftung eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. — Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis. Die Angeklagte wurde sofort verhaftet.

*** Wildeshausen.** Glück im Unglück hatte vor einigen Tagen in Thölstedt ein 92jähriger Mann, der dem Fällen eines Baumes zusah und ganz in der Nähe stand. Vorzeitig stürzte nun der Baum und fiel in der Richtung, wo der alte Mann stand. Dieser wurde aber glücklicherweise nicht getroffen, denn der Baum hatte eine Gabelung und links und rechts sausten die beiden dicken Äste an ihm vorbei, der Greis aber blieb, wie durch ein Wunder geschützt, unverfehrt.

*** Delmenhorst.** Die Geflügeliebstahle nahmen in letzter Zeit immer noch an Umfang zu. Die Ställe der Stadt und der Umgebung wurden nachts mit Nachschlüssel geöffnet, das Geflügel wurde eingesperrt und dann der Stall wieder ordnungsmäßig verschlossen. So kam es, daß viele Geflügelhalter in den ersten Tagen noch nichts von dem Einbruch merkten, und erst später, als das Treiben dieser Diebe immer weiter um sich griff, ergab die Fählung den Verlust. Ueber 150 Hühner, Gänse und Enten ließen die Diebe in unserer Gegend verschwinden. Sie wurden sämtlich an Händler verkauft. Die Polizei hat vor einigen Tagen endlich einen dieser Diebe gefaßt. Nun konnte die Polizei auch noch den zweiten Täter hinter Schloß und Riegel bringen.

*** Wilhelmshaven.** Einen Roman rollte die Verhandlung vor dem Schöffengericht Wilhelmshaven auf. Dort hatte sich ein 21jähriger Studierender der Oldenburger Ingenieur-Akademie aus Hannover wegen Betrugs zu verantworten. In Oldenburg verdiente sich nebenbei als Klavierlehrer das Geld für das Studium. Als Schülerin meldete sich auch eine 35jährige Witwe, die Frau verliebte sich in den jungen Mann, es kam nach und nach zu einem Liebesverhältnis. Dieses nutzte der Mann aus, indem er die Frau verlockte, ihr Haus zu verkaufen und ihm 5000 Mark zu leihen, um eine Erfindung die er gemacht haben wollte zum Patent anmelden zu können. Das Geld brachte in Oldenburg durch. Der Mann verstand es, von Frau weitere Beträge zu bekommen, da er ihr auch Ehe versprochen hatte. Die Frau zog dann von Oldenburg nach Wilhelmshaven, setzte sich hier, als sie merkte, daß dem jungen Mann betrogen worden zu sein, mit Kriminalpolizei in Verbindung, verlobte sich nachher mit dem Manne. Die Verlobung hat nicht lange gedauert; zehn Tage später verließ die Frau Selbstmord. Der junge Mann erfuhr von dem Tod der Frau, als von Bremen kam, wo er eine Tänzerin besucht hatte. Sein Testament setzte die Frau den Mann als ihren Meinen ein; das Testament ist angefochten worden. Die gelichen Erben einigten sich mit dem Manne dahin, daß auf die Zurückzahlung der 13 000 Mark, die er von Frau bekommen hatte, verzichtet und ihm 5 000 RM als Abfindung zahlten. Das Gericht nahm eine Betrugsabsicht des Angeklagten an, weil dieser geäußert habe, er denke nicht daran, die Frau zu heiraten. Der Betrugsversuch verurteilte es den Mann zu drei Mona Gefängnis. Die Hauptschuld an der Sache trage Verstorbenen; die Angeklagte habe die Liebestolle ausgem

Der Vorstehende des Wasserverbandes Elsfleth-Brake.

Elsfleth, den 4. Februar 1928.
Der Ausschuß hat die Gebühreordnung für die Wasserleitung in 1. Lesung beschlossen. Der Beschluß und die Gebühreordnung liegen 14 Tage lang bei den Stadtmagistraten in Elsfleth und Brake zur allgemeinen Einsicht aus. Einwendungen sind während der Auslegungsfrist bei den Stadtmagistraten oder beim Vorstand (Amt Elsfleth) anzubringen.
W. I. M. S.

Volkschule.

Die Anmeldung der Kinder, die Eltern schulpflichtig werden, nehme ich **Mittwoch, den 15. Februar, nachmittags von 3-5 Uhr, in Klasse III.** entgegen. Tauf- und Zuspffchein sind vorzulegen. Es können auch Kinder aufgenommen werden, die bis zum 30. September 6 Jahre alt werden, wenn sie nach dem Zeugnis des Schulartes „die genügende körperliche und geistige Reife besitzen“. (Schulgesetz § 8, Abs. 2).
D. N. N. E.

Auktion.

Dalsper. Die Erben des verstorbenen Landwirts **Johann Gerhard Böning**, daselbst, lassen wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft und des Haushalts am **Dienstag, dem 6. März 1928, nachmittags 1 Uhr anfangend,** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 4 Pferde:**
1 schwarze Zuchstute „Anneliese“, tragend vom „Meister“,
1 3jähr. Zuchstute, Mutter: „Anneliese“, Vater: „Eichwald“,
1 Stutener, Mutter: „Anneliese“, Vater: „Geier“,
1 Fuchswallach, frommer Einspänner,
Hornvieh:
7 allerbeste tiebige und belegte Milchkühe mit hohem Milchnachweis,
4 beste Rindquenen,
1 bester Rindbock,
6 große Kuh- und Bullfäler,
1 Sau mit Ferkel, alsdann 4 Wochen alt,
1 trächtige Sau,
30 Hühner,

ferner: Dreschmaschine mit Göpel, neue Mähmaschine, neue Staubmühle, Heuwagen, Häckselmaschine, neuer eiserner Pflug, 1 neuer Oppenheimer, neuer Ackeredwagan, 2 hölzerne Ackerwagen, 1 neuer beschlagener Ackerwagen, 1 Sandtrug, Karren, Ketten, Garten, Forcken, Schuppen, 3 vollständige Pferdegeschirre, ein Sonntagspferdegeschir mit Neufsilberbeschlag, Dezimalwaage, Milchfaß, 1 Bandhef, eiserne Tere, Tropffuß, Herrenjahrd, 2 Zimmereinrichtungen, Bettstellen, Betten, Lampen, Wanduhren, Tische, Stühle, mehrere Kleiderchränke, Küchenschrank, Küdentisch, Koffer, Kommode, 1 Geldschrank, Pflanzkartoffeln, sowie die sonstigen landwirtschaftlichen Haus- und Küchengerätschaften usw. Außerdem werden mit verkauft die folgenden zu gebrauchten neuen Sachen:
Erdwippe, Mähmaschine, 6 Bandhefen, 2 bito mit eisernen Wädhlen, Legte, Beile, Wagentetten, Milchfannen, Haummesser, Fahrabad, usw.
Kaufliebhaber haben freundlichst ein

B. Glogstein, Aukt., Elsfleth, Haake & Schmidt, Aukt., Großenmeer.

Domänenamt.

Oldenburg, den 10. Februar 1928.
Am **Freitag, dem 17. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr,** sollen in **Hartmanns Gasthof zu Brake** folgende

- freigewordene Pachtstücke**
auf 2 Jahre öffentlich verpachtet werden:
Vom Harrierlande:
Nr. 1a, groß 0,4900 ha, bedeckt
Nr. 10, groß 2,5347 ha, unbedeckt
Nr. 11, groß 1,6265 ha, desgl.
vom großen Vater:
Nr. 10, groß 0,3100 ha, desgl.
Nr. 11, groß 0,9700 ha, desgl.
Nr. 23, groß 0,9700 ha, bedeckt
Nr. 33, groß 1,1400 ha, desgl.
Nr. 34, groß 1,0800 ha, desgl.
vom östlichen Anwald:
Nr. 1, groß 1,8036 ha, desgl.
L. i. n. n. e. m. a. n. n.

Elsfleth. Die an der **Bahnhoftstraße** in Elsfleth, nebst Bauplatz an der **Friedrich-Auguststraße**, belegene **S. Oldenburg'sche**

Hausbesitzung

steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Interessenten bitte ich, sich mit mir in Verbindung zu setzen.
Chr. Schröder, Aukt.

Auktion.

Elsfleth-Oberrege. Land- und Gastwirt **Diedrich Kuhlmann**, daselbst, läßt wegen teilweiser Aufgabe der Landwirtschaft am

- Freitag, dem 2. März 1928, nachmittags 1 1/2 Uhr anfangend,** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
1 12jähr. braune Stute „Piarde II“, bestes Zucht- und Rennpferd, Vater: „Peter“, Mutter: „Piarde“,
1 3jähr. braune Stute, Vater: „Bell“, Mutter: „Kornlilie“,
17 Stück Hornvieh:
5 Milchkühe, teils belegt, teils güst,
3 Rindquenen,
1 2jähr. Dohse,
2 Kuhrinder,
4 große Kuhfäler,
2 Bullfäler,
ferner: 3 Ackerwagen, 1 Ackeredwagan, 1 Erdwippe, 1 Luugswagen (Oppenheimer), 1 fast neue Hartmaschine, 1 fast neuer Heuwender, 1 Pflug, 1 verz. Jauchetrog, Bindebäume, Recke, 1 eisernes Einfahrtstor mit Stadel, 2 pith-pine Windfangtären, 1 Partie gebr. Dachziegel, 1 Ziltrieber, 1 lange Leiter, 4 gut erhaltene Ackerwagenräder, 1 fast neues Motorrad (4,5 PS) mit Schuppen, 2 Arbeitspferdegeschirre, 1 Luugsperdegeschir, 1 Einspannbeispiel, 1 Reifstapel, 1 Reittrenne, usw. usw.
Das Rindvieh kann bis 15. März d. J. unentgeltlich in Fütterung bleiben.
Kaufliebhaber haben freundlichst ein

Elsfleth. B. Glogstein, Aukt.

Der hientigen Stadtanfrage liegt ein Prospekt, betitelt „Köftriker Schwarzbier“ bei. Alleinvertrieb für Elsfleth: Hermann Thedmers, Mühlenstraße Fernruf 35.
Gefucht auf sofort
1 Stundenmädchen
Weserstraße 17.

Moorriemer Schützenverein.
Große Maskerade
am Sonntag, dem 19. Februar, im Moorriemer Schützenhof.

Achtung! Achtung!
Verkaufe ab heute prima geräucherten, gestreiften **Speck**, solange der Vorrat reicht, Pfund 1 M.
Kruse, norm. Brummschlachtere
Möbliertes, größeres Zimmer, ruhig gelegen, mit extra Eingang gefucht. Gest. Angebote mit Preis unter **S. 7** in der Geschäftsstelle abzugeben
Gefucht zum 1. April 1928 für unser kaufmännisches Büro ein

Lehrling.
Elsflether Werst A.-G.
Verkaufe Sonnabend nachmittag von 2 Uhr an frisches Schweinefleisch. Vorherige Bestellungen erwünscht.
Willy Schmidt, Deichstücken.

Achtung! Kaufe
Lae, Lumpen, Felle, Haare, jeden Posten Säcke, auch Sacklumpen, ferner Hühner, Enten, Kaninchen.
Nehme Bestellungen auf Kartoffeln, sowie sämtliches Gemüse entgegen
Aug. Lehmann

Freie Volkshüh
Sonntag den 19. März 3 1/2 Uhr:
Rigoletto, Oper von Verdi.
Karren und Bespreng Freitag 8 Uhr bei Ge

Freiwilliger Feuerweh
Elsflether Turnerverein
Mittwoch, den 15. März abends 8 Uhr:
Uebung
Fehlende werden brücht.
Der Hauptma
Kaufm. Privatsh
Sophie Picker
Brake i. O.
Anmeldungen für den 10. April beginnend, sus werden jetzt angenom